

4 Erlebnisberichte von Akkordeonstudierenden in der Schweiz und im nahen Ausland

Herzlichen Dank den Autorinnen und dem Autor!

Yolanda Spescha – Winterthur

Ich, Yolanda Spescha, studiere zur Zeit im achten Semester an der Musikhochschule Winterthur. Das Hauptinstrument ist das Akkordeon, welches ich bei Yolanda Schibli belege. Meine Studienrichtung ist der sogenannte Studiengang I, der sich auch mit Lehrdiplom betiteln lässt. Seit das Konservatorium zur Hochschule wurde, sind die verschiedenen Studiengänge stets verändert worden. Ich gehöre jedoch zu den ersten, die nach dem „neuen“ Studiengang ihr Studium absolvieren.

Das Studium ist in zwei Einheiten gegliedert. Diese bestehen aus dem Grundstudium und dem Hauptstudium. Es beginnen alle im Grundstudium, es sei denn, sie haben eine gleichwertige Ausbildung abgeschlossen. Dieser erste Teil, also das Grundstudium, dauert vier Semester.

Das Grundstudium

In dieser Zeit werden vor allem musiktheoretische Kurse wie Gehörbildung, Formenlehre und Harmonielehre besucht. Zu den üblichen Theoriekursen kommen Musikgeschichte und Akustik sowie Instrumentalkunde dazu. Weiter besucht man den Chor, hat das Nebenfach Klavier, was für alle Nichtpianisten obligatorisch ist, und sammelt neue Erfahrung in dem Kurs Improvisation. Daneben ist das Fach Bewegung eine willkommene Abwechslung. Hier werden Bewegungsabläufe optimiert, gegenseitig massiert und Entspannungsübungen für verspannte Muskeln gezeigt.

Im vierten Semester schliesst man dann sämtliche Theoriefächer ab. Gleichzeitig wird im Hauptfach eine Übertrittsprüfung ins Hauptstudium verlangt. Diese soll etwa 20 Minuten Spielzeit betragen. Beiträge aus der Sparte Kammermusik sind nach Möglichkeiten erwünscht. Nach bestandenen Prüfungen ist der Weg offen für all die verschiedenen Studiengänge. Vom Lehrdiplom übers Konzertdiplom bis hin zum Operndiplom für Sängerinnen und Säger um nur ein paar Möglichkeiten zu nennen. Innerhalb jeden Studienganges gibt es nochmals Unterteilungen, die dann als Schwerpunkt bezeichnet werden.

Das Hauptstudium

Jetzt beginnt das Hauptstudium. Bei dem Studiengang I dauert dieses zwischen vier und sechs Semestern. Während den ersten beiden Semestern wird nochmals ein musiktheoretischer Teil belegt. Für diese Zeit widmet man sich einem bestimmten Schwerpunkt, den man selber auslesen darf. Es werden etwa vier bis sechs verschiedenen Schwerpunkte ausgeschrieben. Da die Hochschule mit Zürich zusammen geschlossen ist, kann man auch deren Schwerpunkte besuchen. Diese Kurse finden dann natürlich in Zürich statt. Die Klassen werden also neu gemischt. Diese Schwerpunkte sind Themen wie Verdi-Oper, Bachscher Kontrapunkt, Impressionismus, Filmmusik, Russische

Ballettmusik, Stravinsky-Mahler-Strauss, das Genie Mozart und unzählige mehr. In dieser Zeit werden themenbezogene Gehörsbildung und Analyse weitergeführt. Es wird sich ebenso viel Zeit für Diskussionen und Hörbeispiele genommen.

Ich habe mich damals für den Impressionismus entschieden, weil ich, obwohl wir in der Musikgeschichte dieses Thema angeschnitten haben, einen Nachholbedarf verspürte. Wir lernten Stilmittel von Debussy und Ravel kennen, und lasen Berichte und Tagebücher aus dieser Zeit. Weiter stellten wir Thesen auf und versuchten sie zu beweisen. Zudem Beschäftigten wir uns mit den Malern und Literaten dieser Zeit und besuchten das Kunstmuseum als sie Monet ausstellten. Die Synästhesie stand im Vordergrund. Das Ganze zu betrachten aus dieser Zeit, was äusserst bereichernd war, stand im Vordergrund. Das Verständnis der Musik liegt nicht nur in der Musik. Zum Abschluss dieses Schwerpunktes ist eine Arbeit zu schreiben. An der Prüfung selbst werden die Gehörbildungsfächer, die immer noch gepflegt wurden, geprüft. Ausserdem wird ein Werk aus dem Schwerpunktthema während einer Stunde analysiert. Ein Staatsexperte und externer Experte beurteilen dann die geleistete Arbeit.

Weitere Fächer, die man während dem Hauptstudium belegt sind Fachdidaktik, allgemeine Pädagogik, Entwicklungspsychologie, Bildungs- und Sozialwissenschaften, pädagogisches Variantinstrument, pädagogischer Schwerpunkt, Kammermusik, Blattspiel sowie, falls noch nicht abgeschlossen, Nebenfach Klavier. Ich möchte ein paar Punkte daraus näher erläutern.

Das pädagogische Variantinstrument ist als ergänzende Bereicherung der werdenden Lehrperson gedacht. Man muss an der Abschlussprüfung kein bestimmtes Niveau erreicht haben und kann auch ein neues Instrument erlernen. Ich habe die Chance gepackt und durfte Bandoneonunterricht geniessen. Obwohl die Hochschule kein Instrumentalunterricht für das Bandoneon angestellt hat, wurde für mich eine Lehrkraft organisiert. So konnte ich während drei Semestern in Zürich meinem Idol Piazzolla ein wenig näher kommen. An der Abschlussprüfung konnte ich sogar mit einer Pianisten zusammen zwei Tangos spielen, wovon einer von Piazzolla war. Und auch wenn es nach C-Dur bald aufhört bei meinem Können, habe ich ein enormes Wissen an Stilistik über den Tango erfahren können, was ich natürlich auch bei meinen Akkordeonschülern, die Tangos spielen, einsetzen kann.

Der pädagogische Schwerpunkt ist zu wählen aus vier verschiedenen Themen. Wobei diese nur sehr grob ein Thema einkreisen sollen. Mein Schwerpunkt war arrangieren und komponieren. Ich besuchte dieses Fach an der Jazzschule, die nach der „Fusion“ mit Zürich auch zu der Hochschule Winterthur gehört. Bei André Bellmont haben wir am Computer mit dem Finale 2002 für verschiedene Ensembles wie Streichquartett, Blechbläserquintett, Holzbläserquintett und Vokalensemble Stücke arrangiert oder eben neu komponiert. Das tolle an diesem Kurs ist der krönende Abschluss: das sogenannte play down. Hier werden die Stücke im Tonstudio von Mitstudierenden eingespielt. Diese lesen Blatt und man erkennt in seinen Arrangements schnell, was bei Schülern erst recht nicht funktionieren würde. Dieser Kurs finde ich sehr sinnvoll, denn das Kammermusikangebot für SchülerInnen ist etwas dürftig.

Die Fachdidaktik wird während vier Semestern besucht. Dabei werden auch Schüler mitgenommen und vor der Klasse unterrichtet. Dieses Fach wird mit einer Arbeit über ein selbstgewähltes Thema und mit einer zweistündigen Prüfungen mit Eigenschüler und

Fremdschüler abgeschlossen. Dabei kann das Zeitverhältnis der Lektionen zwischen Eigen- und Fremdschüler selbst gewählt werden. Entweder man unterrichtet den Eigenschüler 30 oder 40 Minuten. Mit dem Fremdschüler wird dann 30 oder nur 20 Minuten gearbeitet. Anschliessend wird noch ein Prüfungsgespräch über die geschriebene Arbeit stattfinden. Damit ist diese Prüfung abgeschlossen.

Die Hauptfachabschlussprüfung kann im gleichen Semester abgeschlossen werden. Man darf sich aber auch noch zwei Semester mehr Zeit lassen, so wie ich das machen werde. In dieser Zeit kann ich mir ein oder zwei interessante Kurse aussuchen, die ich während dem Grundstudium und auch während den ersten drei Semestern des Hauptstudiums aus zeitlichen Gründen nicht besuchen wollte. Im Moment nehme ich an den Kursen Vorspieltraining, Jazzimprovisation im Unterricht und arrangieren und komponieren teil. Ich geniesse die Weiterbildungsmöglichkeiten im Jazzbereich, die mit dem Zusammenschluss der Jazzschule entstanden sind.

Aus all diesen Gründen ist ein Studium an der Musikhochschule Winterthur Zürich empfehlenswert.

Yolanda Spescha

Jacqueline Arenas - SMPV

Persönliche Schilderungen und Ansichten einer SMPV-Studentin

Warum ein SMPV-Studium?

Ich gehöre zur Generation der SALV-Akkordeonlehrer und bin seit Abschluss der „Lehre“ als selbständigerwerbende Akkordeonlehrerin tätig.

Wie an vielen anderen Orten auch, sind die Akkordeonschülerzahlen leider rückläufig und es stellte sich immer dringender die Frage, wie bekomme ich mehr Arbeit.

Anstellung an einer Musikschule mit dem SALV-Diplom wird wohl kaum möglich sein und doch war es mein Ziel, mich an öffentlichen Musikschulen bewerben zu können.

Also musste ein anerkanntes Diplom her!

Aufgrund meines Alters (bei Studienbeginn 32 Jahre) und der Tatsache, dass ich nebst dem Studium auf ein bescheidenes Einkommen angewiesen war, blieb nur das SMPV-Studium.

Der Grossteil meiner MitstudentInnen ist anfangs 20. Die Gründe weshalb sie nicht an einer Musikhochschule studieren sind deren zwei. Einerseits müssen sie wie ich auch, nebst dem Studium arbeiten um den Lebensunterhalt zu finanzieren, Grund Nr. 2 ist, dass sie ihren langjährigen Instrumentallehrer nicht wechseln wollen.

Wie

Das ganze SMPV-Studium läuft auf privater Ebene, das heisst, man kümmert sich um alles gemäss seinen Vorstellungen und benötigten Inputs, selber.

Benötigt wird:

- Akkreditierte Instrumentallehrperson
- Musiktheoretische Kenntnisse gemäss den Prüfungsanforderungen
- 3 Semester Fachdidaktik bei einer akkreditierten Lehrperson
- 3 besuchte obligatorische Theoriesamstage

Des weiteren sind folgende Prüfungsstufen zu absolvieren:

- Zulassungsprüfung
- Zwischenprüfung
- Theoretische Abschlussprüfung
- Praktische Abschlussprüfung
- Pädagogische Abschlussprüfung

Das Ganze ist in maximal 10 Semestern zu absolvieren, kann aber auch in kürzerer Zeit zurückgelegt werden.

Pro Jahr gibt es 2 Anmeldetermine zu den jeweiligen Prüfungen (1. Juni/ 1. Dezember).

Detaillierte Angaben über die Prüfungsanforderungen erfährt man im SMPV-Reglement und den einzeln erhältlichen Vademekums zum Theoretischen-, Praktischen- und Pädagogischen Teil der Lehrdiplomprüfung.

Anfordern beim:

Zentralsekretariat, Helene Kern, Korneliusstr. 2, 8008 Zürich, Tel. 01 382 05 27
oder

Sekretariat für Studierende, Valentino Ragni, Mattenstr. 10, 2540 Grenchen
Tel. 032 652 03 20

Wo

Ist der Entschluss zum Studium gefasst, geht es darum die Ausbildungsstätte auszuwählen.

Nebst einer akkreditierten Hauptfachlehrperson, empfiehlt es sich, in einer Theorieschule die nötigen Kenntnisse und Anforderungen zu theoretischen Abschlussprüfung einzuholen. Auf dem Platz Zürich gibt es mehrere Theorieschulen die das ganze Ausbildungsprogramm von Haupt- und Nebenfächern anbieten.

Entsprechende Inserate findet man in der *Schweizer Musikzeitung* (SMZ)

Wer keinen Zugang zu dieser Zeitschrift hat, wendet sich wiederum an obige zwei Sekretariatsadressen, die entsprechende Auskünfte sicherlich weitergeben werden.

Wieviel

Der bittere Nebengeschmack des Ganzen ist wie bei so vielem, die finanzielle Seite. Je nach Tarif, der bei den InstrumentallehrerInnen grosse Unterschiede aufweisen kann, bezahlt man für Theorieunterricht, Fachdidaktikunterricht, Prüfungsgebühren, div. Schulmaterial und Kursgebühren gut und gerne durchschnittlich Fr. 6700.- pro Semester. Die genauen Tarife der Theorieschulen müsst Ihr natürlich anfragen, auch die können je nach Fächerbelegung variieren.

So oder so kein einfaches Leben, denn wenn man genügend Zeit fürs Studium aufwenden will, liegt kein 100%-Job mehr drin.

Durchschnittlicher Zeitaufwand für Schule und Aufgaben: ca. 16 Std./Woche.

Dazu kommt der Instrumentalunterricht und die entsprechende Übezeit.

Auch noch nicht dabei ist die „Reisezeit“, die je nach Wohnort auch einiges an Aufwand bedeuten kann.

Also, ich denke es sollte wohl überlegt sein, bevor man den Schritt ins nicht ganz „billige“ Studium macht.

Zur finanziellen Erleichterung besteht zum Teil die Möglichkeit eines Stipendiums. Je nach Kanton sind die Entscheide aber sehr unterschiedlich und nicht überall werden Stipendien gewährt. Aber fragen kostet da ja noch nichts.

Anfragen richtet man an die entsprechende Bildungsdirektion des Kantons - Amt für Jugend und Berufsberatung - Abteilung Stipendien

Aus meiner ganz persönlichen Sicht ist das SMPV-Studium so oder so eine Weiterentwicklung und eine bereichernde Erfahrung für mich. Nicht immer einfach, manchmal auch sehr frustrierend, aber auch sehr schön und zufriedenstellend, wenn wieder ein kleiner Schritt im Studienplan geschafft ist. Ausserdem habe ich zu meiner Erleichterung festgestellt, dass wir so oft belächelten Akkordeonisten, uns in keiner Weise hinter anderen StudentInnen verstecken müssen. Es geht allen gleich und die Musik stellt an jeden die gleichen Anforderungen.

Jacqueline Arenas

Patric Pfister - Feldkirch

Ich heiße *Patric Pfister* und studiere derzeit das 7. Semester am Landeskonservatorium für Vorarlberg / Österreich – **Studienrichtung IGP** (Instrumental- und Gesangspädagogik) mit **Hauptfach Akkordeon** bei Herrn **Prof. Kovacevic Goran**. Studienziel dieser 8-semesterigen Ausbildung ist die Vorbereitung auf die staatliche Lehrbefähigungsprüfung. Das staatliche Lehrbefähigungszeugnis stellt eine vollgültige Berufsqualifikation dar. Folgestudien, z.B. Konzertdiplom oder IGP 2, und somit bessere berufliche Chancen, sind möglich.

Dieser Studienlehrgang ist sehr umfangreich und beinhaltet neben dem **Hauptfach** ergänzende Pflichtfächer, wie Theorie und Geschichte der Musik, Pädagogik, Methodik der wissenschaftlichen Arbeitstechnik, sowie Wahlpflichtfächer und musikalische Fertigkeiten. Zudem muss aus den Bereichen zweites Instrument, Chor- und Ensembleleitung, elementare Musikerziehung und Popularmusik ein **Schwerpunktfach** gewählt werden. Ich habe mich dabei für das Schwerpunktfach **Popularmusik** entschieden. Hier lernt man alles über die Harmonielehre, die Instrumentation und das Arrangement der Popularmusik. Im Vordergrund steht nicht nur die reine Theorie, sondern es wird großen Wert auf Gehörbildung gelegt, denn ein gutes Gehör ist Voraussetzung zum Improvisieren. Auch das Musizieren in div. Ensembles und die Ausbildung zur Leitung von Popularmusikensembles lockern die rein theoretischen Fächer auf. Als Instrument für das Schwerpunktfach habe ich mir das Keyboard ausgesucht. Für mein späteres Berufsleben denke ich mir, dass die Kombination Akkordeon und Keyboard meine Chancen zur Tätigkeit als Lehrer steigert.

Zu den **Theoriefchern** gehören an erster Stelle *Tonsatz und Gehörbildung*. Im Fach *Praktische Hrerziehung* lernt man, wie es der Name schon beinhaltet, die praktische Umsetzung der Gehörbildung im Instrumentalunterricht. Weitere Theoriefcher sind *Akustik, Stilkunde, Formenlehre* und *Instrumentenkunde*, wobei für mich Stilkunde zu den interessantesten Fächern zählte, da man in diesem Fach allerhand Wissenswertes über die Aufführungspraxis, d.h. z.B. Verzierungformen der einzelnen Epochen, erfahren konnte.

Die **Musikgeschichte** wird in *Kulturgeschichte, Musikethnologie, Volksmusik des Alpenraumes, Popularmusik* und *allgemeine Musikgeschichte* eingeteilt. Hier wird die reine Theorie durch zahlreiche Hörbeispiele „anschaulich“ gemacht.

Bei den **musikalischen Fertigkeiten** muss neben dem Besuch der *ergänzenden Lehrveranstaltung Klavier*, auch mindestens 2 Semester lang das Fach *Kammermusik* besucht werden. Für mich bestand die Möglichkeit, in einem Quintett Tangos von Astor Piazzolla zu spielen, aber auch andere Instrumentenkombinationen, wie z.B. Akkordeon - Trompete, Akkordeon - Klarinette, Akkordeon - Violine oder auch Akkordeonduo boten sich an.

In **Vokalpraxis** steht das Vomblattsingen im Vordergrund, aber auch an der Atemtechnik wird ausreichend gearbeitet. Im Fach **Dirigieren** lernt man schließlich, wie man Schulensembles leitet. Jedoch das Erlernen der Schlagfiguren und des Einsatzgebens beanspruchen so viel Zeit, dass die Praxis, d.h. das wirkliche Dirigieren eines Schlerensembles, leider zu kurz kommt. Dennoch wird mit jeder Menge unterschiedlicher Literatur, die Realität des Dirigierens erprobt. Im Bereich musikalische Fertigkeiten zählt

für mich das *Instrumentalpraktikum* zu den wichtigsten Fächern. Vomblattspiel, Tonleitern, Akkordzerlegungen und Kadenzen werden hier wöchentlich verbessert bzw. gefestigt. Die **Methodik des wissenschaftlichen Arbeitens** beinhaltet das Fach *wissenschaftliche Arbeitstechnik*, bei dem es vorrangig um die Literaturrecherche, Formen der Wissensaufnahme und Niederschrift geht.

Im Bereich **Pädagogik** zählen *elementare Musikerziehung, Didaktik - Methodik* und *Psychologie* zu den Pflichtfächern. Es wird eine *allgemeine Didaktik*, die des *Gruppenunterrichtes* und die des *Hauptfaches* vermittelt, die dann im *Lehrpraxisunterricht* umgesetzt wird. Jeder Student hält mit seinem Probeschüler Musikunterricht ab und wird dabei von seinem Mentor fachkundig unterstützt bzw. erhält von ihm Tipps zur Verbesserung des Unterrichtes. Von einer Einführung in den Musikschulalltag kann hier nicht gesprochen werden, da die meisten Studenten, so auch ich, bereits an einer Musikschule unterrichten, um ihr Studium zu finanzieren.

Bei den **Wahlpflichtfächern** habe ich mich für *Kammermusik* und *Ensemble Populärmusik* entschieden, da ich es für sinnvoll fand diese Pflichtfächer, die ich bereits schon oben erwähnt habe, länger zu besuchen.

Ich habe jetzt alle ergänzenden Pflichtfächer, sowie das Schwerpunktfach erfolgreich abgeschlossen und bereite mich derzeit für meine **Lehrbefähigungsprüfung** vor. Mir hat der Besuch dieser Studienrichtung sehr gefallen bzw. mir gefällt es hier am Landeskonservatorium in Feldkirch immer noch und ich kann allen angehenden Musiklehrern weiterempfehlen, hier ihre Ausbildung zu absolvieren.

Patric Pfister

Doris Bertschinger - Trossingen

Akkordeon studieren an der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen,
bei Prof. Hugo Noth

Mitten in Trossingen, einer Kleinstadt, zwischen Schwarzwald und Schwäbischer Alb, etwa 70 Kilometer nördlich von Schaffhausen, steht, direkt neben dem Rathaus, unsere Musikhochschule. Mittlerweile sind wir ca.450 Studierende aber immer noch die kleinste Musikhochschule in Baden-Württemberg. Jeder kennt hier jeden, und es herrscht eine durchwegs familiäre Atmosphäre, nicht zuletzt auch deswegen, weil sich alles – bis auf einige Überäume in einem Gebäude befindet.

Das Arbeitsklima ist sehr angenehm, die Betreuung durch die Dozenten persönlich und unkompliziert; wer üben möchte, findet meistens irgendwo einen freien Raum. Viele Probleme und Anliegen lassen sich leicht und unbürokratisch lösen, da man sich im Foyer, beim Kaffeetrinken oder beim Mittagessen in der Mensa begegnet.

Die Lebenshaltungskosten sind hier niedriger als in der Schweiz, obwohl sie seit der Einführung des Euro angestiegen sind. Wie überall in Baden-Württemberg hat jeder Studierende (auch nicht Deutsche) sein Bildungsguthaben, das im Normalfall die Regelstudienzeit noch um zwei Semester überschreitet. Danach erst fallen Studiengebühren an.

Wie alle anderen aus unserer Klasse, bin auch ich hierher gekommen, um bei Hugo Noth zu studieren.

Als ich ihn das erste Mal spielen gehört habe, war ich hell begeistert. Sein Spiel war farbig, schillernd- dennoch klar und deutlich und, und, und,...- wie macht er das bloss?!

Auch heute noch fasziniert und berührt mich seine Art, aus Tönen Musik zu machen, sie zum klingen zu bringen; Musik, die lebt, atmet und niemals langweilig ist.

Im Unterricht schätze ich vor allem sein immenses Fachwissen und seine enorme Erfahrung, ausserdem mag ich seine Art, Regeln zu vermitteln und sie zu begründen. Obwohl sich manches anders entwickelt hat, als ich es mir in meinen Vorstellungen ausgemalt hatte, fühle ich mich hier sehr wohl. Ich habe Freunde gefunden und eine Akkordeonklasse, die zusammenhält und füreinander einsteht.

Weitere Informationen zu den verschiedenen Studiengängen, den jeweiligen Anforderungen, zu Pflicht- und Nebenfächer erhaltet Ihr unter:

Staatliche Hochschule für Musik Trossingen
Schultheiss-Koch-Platz 3, 78647 Trossingen
Tel.: 0049 7425/ 9491-0
Fax: 0049 7425 /9491-48
eMail: info@mh-trossingen.de
www.mh-trossingen.de

Liebe zukünftige Akkordeonstudenten! Wählt Euren Studienort sorgfältig aus, kein anderes Studium ist so persönlich geprägt wie unseres, wo man einzeln unterrichtet wird. Eine gute Lehrer-Schüler-Beziehung ist sehr wichtig. Besucht Kurse, hospitiert und sammelt so Eure eigenen Erfahrungen und Eindrücke. Dann werdet Ihr bestimmt eine gute, richtige Entscheidung treffen.